



Publireportage: Tennispark Haugraben

«Tennis kann man in jedem Alter lernen»

Chris Eglin und Patrick Messmer führen zusammen den Tennispark Haugraben in Bättwil, in dem derzeit rund 200 Jugendliche spielen. Die beiden freuen sich aber auch über die vielen Erwachsenen und Senioren, die sich fürs Tennis begeistern.

Interview: Thomas Meier

SPATZ: Bei den Jugendlichen ist der Roger-Federer-Effekt deutlich feststellbar: Viele wollen ihm nahefeiern und fangen mit Tennis an. Ist etwas Ähnliches bei den Erwachsenen zu spüren?

Chris Eglin: Tennis ist allgemein wieder populärer, nicht nur bei den Jugendlichen. Wir stellen beispielsweise vermehrt fest, dass Eltern nicht nur ihre Kinder in den Tenniskurs bringen, sondern auch gleich selbst anfangen wollen. Das ist eine gute Idee, weil Tennis ein perfekter Ausgleich zum Alltag ist. Zudem können sie später hin und wieder auch mit ihren Kindern ein paar Bälle spielen.

Patrick Messmer: Gerade eben hat eine vierköpfige Familie mit Eltern und zwei Kindern von zehn und zwölf Jahren gewünscht, dass sie regelmässig Tennisunterricht haben und gemeinsam spielen können. Dass sie unterschiedliche Spielniveaus aufweisen, hat niemanden gestört. Da können wir uns einander anpassen, haben sie gesagt. Das ist doch eine schöne Sache.

Wie einfach ist es, im fortgeschrittenen Alter mit dem Tennisspielen anzufangen?

Patrick Messmer: Das Gute am Tennis ist, dass man es in jedem Alter lernen kann. Wenn also eine 60-Jährige zu uns kommt und sagt: Ich will so gut spielen lernen, dass ich ein paar Bälle hin- und her schlagen kann, dann antworte ich: Das ist machbar.

Chris Eglin: Die Grossmutter meiner Frau ist über 80 Jahre alt – und spielt einmal wöchentlich bei uns im Tennispark Haugraben. Tennisspielen ist auch ein sehr gutes Herz- und Kreislauftraining.

Patrick Messmer: Und die Senioren schulen ihre koordinativen Fähigkeiten, was im Alter

besonders wichtig ist. Wichtig ist ebenfalls, dass es sich um einen Sport mit geringem Verletzungsrisiko handelt. Anders als bei Sportarten wie Fussball kommt es beim Tennis zu keinem Körperkontakt mit dem Gegner. Wichtig ist, dass die Senioren bei uns von Anfang an die richtige Technik lernen. Dann machen sie schnell Fortschritte und haben riesigen Spass an ihrem Sport. Die Gruppentrainings sind zusätzlich motivierend, weil die Teilnehmer sehen, dass die anderen vielleicht mit einem Schlag genauso Mühe haben.

Ist der harte Boden nicht schädlich für die Gelenke gerade der älteren Semester?

Chris Eglin: Überhaupt nicht. Unsere fünf Hallentennis-Plätze haben einen sehr gelenkschonenden Untergrund mit einem dämpfenden Holzboden unter der Oberfläche. Draussen auf dem Sand muss man sich ebenfalls keine Sorgen machen.

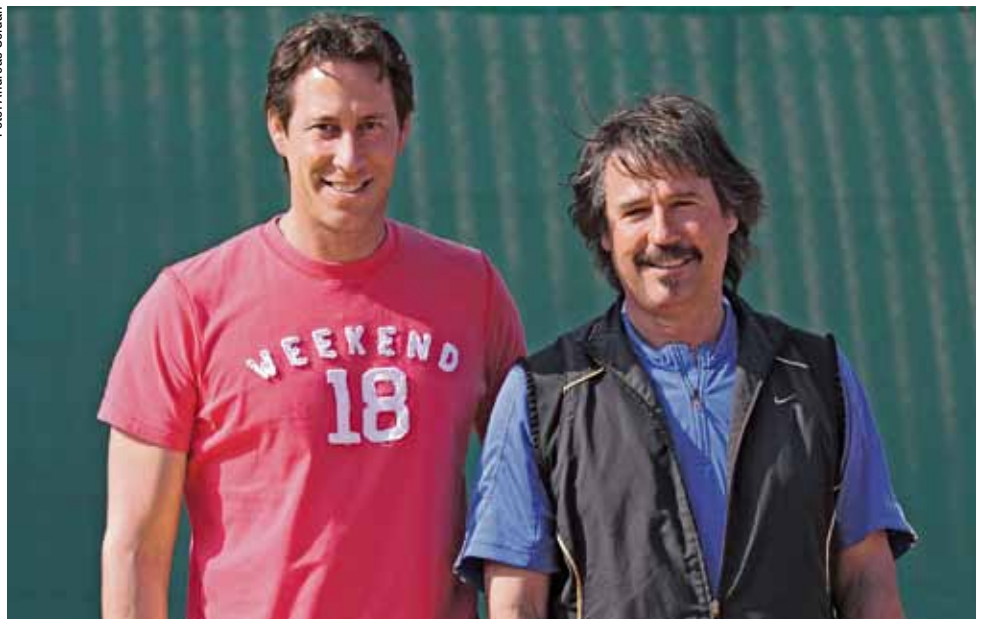
Haben Sie auch spezielle Angebote für Senioren im Programm?

Chris Eglin: Wir organisieren jeden Dienstag und Donnerstag sogenannte Senioren-Doppelplausch-Nachmittage. Hier schreiben sich Interessierte ein, und dann werden Gruppen gebildet, die gegeneinander spielen. Das ist ein sehr beliebtes Angebot, auch weil das Gesellige nicht zu kurz kommt. Nach dem Tennisspiel kann man in unserem Restaurant zu vernünftigen Preisen etwas essen und trinken.

Patrick Messmer: Gesellig geht es auch in unseren Tennisferien zu und her, die wir seit zehn Jahren anbieten. Am 25. September reisen wir für eine Woche an den Gardasee. Dazu gehören täglich zwei Stunden Tennisunterricht. Für diesen Herbst hat es noch wenige Plätze frei.

Chris Eglin: Das Gleiche gilt für die Tennis-Fun-Camps während der Schulferien für sportbegeisterte Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren. ☺☺

Foto: Andreas Soltdan



Die beiden Tennis-Aficionados Chris Eglin und Patrick Messmer.